



## Hinein in die Fastenzeit: das Aschenkreuz

Karneval gilt im Volksmund als die fünfte Jahreszeit und in mancher Faschingshochburg wird der 11. November als Beginn dieser Narrenzeit schon lange sehnsüchtig herbeigewünscht.

Da lässt sich doch die Frage stellen, warum diese schöne Zeit des Lachens und der Freude nicht ständig herrschen sollte? Andererseits kann man auch sagen, dass der Aschermittwoch alljährlich diesem Treiben ein abruptes Ende bereitet.

Aber im Grunde ist das auch gut, denn wie die Heilige Schrift bereits im Buch Prediger 3,1 sagt: *„Alles hat seine Stunde. Für jedes Geschehen unter dem Himmel gibt es eine bestimmte Zeit.“* Wenn wir unentwegt feierten, würden wir den Sinn dafür irgendwann einmal verlieren, denn dann würden wir die anderen Zeiten, die wir mit Leben ausfüllen müssen, nicht mehr beachten.

Der Besuch des Gottesdienstes am Aschermittwoch lässt die Namensgebung dieses Tages sehr gut erkennen. Nach alter Tradition der Kirche rieseln die Priester auf die Köpfe der Gläubigen ein Kreuz aus Asche und sprechen währenddessen jeweils folgenden Satz: *„Bedenke Mensch, dass du Staub bist und wieder zum Staub zurückkehren wirst!“*

Das klingt sicherlich wie eine Ermahnung, aber letztlich tut es ja recht gut, sich wieder einmal darauf zu besinnen, woher wir denn gekommen sind und wohin uns unsere Reise einmal führen wird, wenn wir unser hiesiges Leben geführt haben.

Wir werden also gleich zu Beginn der Fastenzeit mit unserer Endlichkeit konfrontiert und zum Nachdenken angeregt.

Gut ist, dass wir uns alle in der gleichen Situation befinden, auch wenn wir ein unterschiedlich langes Leben auf der Erde geschenkt bekommen.

So können wir uns fragen:

- Was bedeutet diese Endlichkeit für mich?
- Wenn ich heute einmal überdenke, was ich bislang getan und erlebt habe, wie geht es mir dabei?